

# Schüler aller Ethnien feierten am Tag der offenen Tür

## Fünfter Jahrestag der Grundsteinlegung des Loyola-Gymnasiums

Von Gerhard H. Fahn

Vlora Duraku ist ausgesprochen höflich und freundlich. Sie ist Schülerin der elften Klasse und wie die meisten Teenager in ihrem Alter. Begeisterung blitzt in ihren Augen auf, wenn sie fachkundig durch ihre Schule und das Internat führt. Sie öffnet die Tür zu einem Klassenraum und schon beginnt sie, zu erzählen, und das in perfektem Deutsch. Wir sehen auch den Redaktionsraum der Schülerzeitung „Pasurite e ALG-se“. Einmal im Monat erscheinen auf zwölf Seiten die neuesten Informationen zum Loyola-Gymnasium in Prizren. Für die nächste Ausgabe wird es sicherlich mehr als ausreichend Fotos und Texte geben: Am 16. April war es wieder mal so weit. Die Lehrer und Schüler feierten, wie schon in den vergangenen Jahren, zusammen mit rund tausend Gästen den fünften Jahrestag der Grundsteinlegung.

Dicht gedrängt standen die Gäste um einen freien Blick auf die Redner und die Vorführungen zu haben, denn wegen Regens musste die Aula genutzt werden.

Der Kommandeur der Multinational Battle Group South, Brigadegeneral Manfred Hofmeyer, lobte die Mustergültigkeit des Loyola-Gymnasiums und stellte in seiner Rede heraus: „Die größte Herausforderung einer Gesellschaft ist die Bildung der Kinder.“

Unter den Gästen waren auch der ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Erwin Teufel, Mitglieder des Vereins Freunde und Förderer der Association „Loyola-Gymnasium“ e.V. und Schüler von Partnerschulen aus Deutschland.

Gut gelaunt waren Schüler, Eltern, und die Soldaten des 25. deutschen Einsatzkontingents. In den vergangenen Jahren hatte das Logistikbataillon vom Airfield enge Beziehungen und Partnerschaft zu dem Gymnasium gepflegt. Diese Partnerschaft wurde nun vom Unterstützungsbataillon KFOR übernommen. Bei der Ausrichtung der zahlreichen Spielstationen, wie Kinderschminken, Dosenwerfen, Kletterwand und vieles mehr, unterstützten auch Soldatinnen und Soldaten des Sanitätseinsatzverbandes und der Einsatzwehrverwaltungsstelle.

Der Gründer des Loyola-Gymnasiums, Pater Walter Happel, gehört dem Orden der



Aufmerksame Zuschauer

Jesuiten an und ist so, wie der Direktor einer Schule zu sein hat: Freundlich, bestimmt und voll von Ideen und Projekten.

Nur zehn Prozent der knapp 650 Schülerinnen und Schüler des Loyola-Gymnasiums sind katholischen Glaubens, die meisten von ihnen gehören anderen Religionen an. Schwerpunkt neben der schulischen Ausbildung ist hier die Bildung von Teamfähigkeit und Zusammenarbeit.

Zimmer ein Aufenthaltsraum mit Küche, Tischen und Stühlen, weiterhin eine Sitzcke mit Fernseher.

Vlora stammt aus der Nähe von Orahovac, knapp 25 Kilometer entfernt. „Ich wohne nicht hier in der Schule, sondern fahre täglich mit dem Bus von zuhause zur Schule“, meint die 17-jährige. Seit fast fünf Jahren hat sie Deutschunterricht. Neben Albanisch und Englisch



Hoch hinaus gesichert durch den Heeresbergführer

So werden zum Beispiel hauptsächlich Mannschaftssportarten angeboten. Kinder und Jugendliche, welche im Loyola das Abitur erwerben, machen neben dem in Kosovo üblichen Abitur auch gleich eine Zusatzprüfung, um die Berechtigung zu erhalten, innerhalb der Europäischen Union zu studieren. Das Loyola-Gymnasium finanziert sich selbst aus Spenden und Schulgebühren (zurzeit 70 Euro im Monat), da es vom Staat Kosovo weder finanzielle noch materielle Unterstützung bekommt.

Vlora Duraku zeigt die Zimmer des Internats. Drei Schülerinnen oder Schüler teilen sich ein Zimmer. Für mehrere

hat sie auf dem Loyola-Gymnasium die gleichen Unterrichtsfächer wie jeder Schüler in Deutschland. Mit Stolz erzählt Vlora, dass sie im letzten Jahr mit der Klasse für eine Woche in Deutschland, in Oelde, in der Nähe von Düsseldorf, zum Schüleraustausch war.



Kranführerin bildet „Nachwuchs“ aus



Flötenchor des Loyola-Gymnasiums



Eleganz beim Tanz zu Walzerklängen



Lebensfreude – albanischer Apfeltanz



Gedränge beim Büchsenwerfen



Kleine Kunstwerke auf der Haut

Fotos: Mirko Martzloff